

# Abschluss2023

## Realschulprüfung Hessen



## Deutsch Prüfung 2018

Deutsch

## Bearbeitungshinweise

Auf den folgenden Seiten findest du zwei verschiedene Texte mit Aufgaben zur Auswahl.

**Einen** dieser Texte und die dazugehörigen Aufgaben musst du bearbeiten.

## Text 1

### Die Kunst und das Leben selbst (Heinrich Böll)

1 Ein Mann und eine Frau saßen im Dunkeln am Kaminfeuer und blickten auf das Leuchtzifferblatt der Uhr. Um 20.15 Uhr sollte das Hörspiel von D. beginnen; es war 20.14 Uhr. „Du könntest jetzt einschalten“, sagte die Frau; der Mann  
5 nickte, drückte auf den Knopf des Radioapparates, der neben ihm auf dem Stuhl stand. Es kam keine Ansage, keine Einführung, sie waren gleich mitten im Dialog.  
„Vati“, sagte eine Frauenstimme, „du müßtest eigentlich  
10 einsehen, daß Karl einen Urlaub verdient hat; er ist an der Reihe, und es ließe sich gut einrichten, daß ich ihn morgen in London treffe.“  
„Es läßt sich nicht machen“, sagte der Vater leise, „du weißt doch, daß Kuhn erkrankt ist, und ich kann Karl nicht entbehren, wer soll denn in Hamburg ...“  
15 „Immer Karl“, unterbrach die Frau, „immer Karl. Jetzt ist Kuhn krank, vor vier Wochen war Grubbe krank, in vier Wochen wird ein anderer krank sein. Ich meine, Vati ...“  
„Unsere Uhr scheint mal wieder nachzuhinken“, sagte die Frau am Kamin, „wir haben die Ansage nicht mitbekommen.“  
20 „Ja“, sagte der Mann, „die Uhr geht nach.“  
„Es ist ein schlechtes Hörspiel“, sagte die Frau, „die Sprecher sind ja schauerlich, das ist ein abgehalfterter<sup>1</sup> Naturalismus<sup>2</sup>, den man uns nicht anbieten sollte. Stell es ab.“  
25 Aber der Mann wartete. Es sprachen jetzt zwei Frauen miteinander, Mutter und Tochter.  
„Mutti, sprich du doch mal mit Vati; bitte, sprich mit ihm. Zwei Jahre lang habe ich Karl nicht gesehen, und es wäre so leicht für ihn, morgen von Liverpool rüberzukommen ...“  
30 „Aber du weißt doch“, sagte die Mutter, „daß ich mich nie ums Geschäftliche gekümmert habe. Ich mische mich da nicht ein, wir Frauen sollten ...“  
„Aber es ist doch nichts Geschäftliches, es geht doch um Karl und um mich, um uns beide.“  
35 „Es muß ein Irrtum sein“, sagte die Frau am Kamin, „einen solchen Mist schreibt D. nicht, und W. macht nicht so dumme Inszenierungen.“  
Es war ein Irrtum, der sich erst als solcher herausstellte, als das Licht angeknipst und der Radioapparat untersucht worden war: die Kinder hatten, bevor sie zu Bett gingen, den Sucher um zwei Millimeter nach links verschoben, hatten von Mittel- auf Kurzwelle<sup>3</sup> geschaltet, und die Eltern hatten nicht einen Rundfunksender, sondern den Sprechfunk eines Überseedampfers im Lautsprecher. Der Dialog war noch im  
45 Gange; peinlich war er, privat; Schluchzen war zu hören, und die Männerstimme war energisch geworden: „Es geht

nicht, es geht nun einmal nicht, und du mußt dich damit abfinden.“ Schluchzen, dann wieder Muttis Stimme: „Sei doch vernünftig, Kind.“

50 „Bitte“, sagte die Frau am Kamin heftig, „schalte jetzt aus, und bitte schnell.“ Der Mann griff nach rückwärts, drückte auf den Knopf, und es wurde still.

„Ich schäme mich“, sagte die Frau leise, „weil ich es für ein Stück aus einem schlechten Hörspiel gehalten habe. Hast du es denn sofort gemerkt?“

55 „Ja“, sagte der Mann, „ich habe sofort gemerkt, daß es kein Hörspiel war. Selbst das schlechteste Hörspiel, von einem unfähigen Regisseur mit mittelmäßigen Sprechern inszeniert, kann nicht so schlecht sein, wie ein Stück Leben zu sein scheint, wenn man es irrtümlich für Kunst hält und es wie diese beurteilt.

Ich habe einmal in einer Telefonzelle, ohne es zu wollen, eine Frau in der Nebenzelle sagen hören: ‚Du liebst mich also nicht mehr, du willst mich verlassen‘ – einen Satz, der in jedem Dreigroschenroman<sup>4</sup> zu finden sein dürfte, aber dieser Satz, von einer unbekanntenen Frau gesprochen, hat mich tiefer beeindruckt als viele ganz gut geschriebene Romane, so richtig ‚aus dem Leben gegriffen‘, die mich nicht zwei Seiten lang vergessen ließen, daß sie Papier  
65 waren – was wir eben hörten, war aus dem Leben gegriffen, aber es war – Gott sei Dank – keine Kunst.“

„Mein Gott, wie konnte ich auch ahnen“, sagte die Frau, „daß statt eines Hörspiels ein richtiges Gespräch im Funk war.“

75 „Immer sollten wir“, sagte der Mann, „auf das Leben gefaßt sein, sogar im Funk.“

„Schade, daß wir das Hörspiel nicht gehört haben.“

„Ich weiß nicht, ob es so schade ist“, sagte der Mann, „und ich werde die Kinder nicht bestrafen, obwohl sie wieder an  
80 den Knöpfen herumgespielt haben. Ich möchte nur gerne wissen, ob sie ihren Karl nun doch morgen in London treffen wird.“

„Ich glaube“, sagte die Frau lächelnd, „das hängt von Karl ab, und gerade den haben wir nicht gehört.“

<sup>1</sup> abgehalftert: hier: nicht mehr zeitgemäß

<sup>2</sup> Naturalismus: hier: wirklichkeitsnahe Darstellung

<sup>3</sup> Mittel- und Kurzwelle: Frequenzen beim Radiofunk

<sup>4</sup> Dreigroschenroman: anspruchsloser Roman, der wenig kostet

Quelle: Heinrich Böll: Die Kunst und das Leben selbst. In: Viktor Böll u. Karl Heiner Busse: Heinrich Böll. Erzählungen 1937 – 1983, Band 3, Köln 1997, S. 274 – 276.

Die Rechtschreibung folgt der Textvorlage.

## Teil I: Lesen

### 1. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

5 P

- a) Die Geschichte spielt
- am Abend.
  - am Vormittag.
  - mitten in der Nacht.
  - am Nachmittag.
- b) Das Paar möchte im Radio
- den Sprechfunk abhören.
  - ein Liebesdrama verfolgen.
  - einem Hörspiel zuhören.
  - einer Ansage lauschen.
- c) Tatsächlich lauschen sie im Radio
- einer geschäftlichen Besprechung.
  - einer wunderbaren Inszenierung.
  - einem schlechten Hörspiel.
  - einer familiären Auseinandersetzung.
- d) Die Tochter möchte
- nach Hamburg reisen.
  - Liverpool besuchen.
  - Herrn Kuhn sehen.
  - Karl treffen.
- e) Nachdem der Mann das Radio abgeschaltet hat, zeigt sich die Frau
- beschämt.
  - wütend.
  - neugierig.
  - beeindruckt.

### 2. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

4 P

- a) „nachzuhinken“ (Z. 18) bedeutet hier, dass die Uhr
- nachgeht.
  - genau geht.
  - vorgeht.
  - stehen bleibt.
- b) „nichts Geschäftliches“ (Z. 33) bedeutet hier, dass
- rein finanzielle Themen besprochen werden.
  - nur private Themen behandelt werden.
  - für die Öffentlichkeit bestimmte Themen erörtert werden.
  - allein unpersönliche Themen diskutiert werden.

- c) „im Gange“ (Z. 44 f.) bedeutet hier, dass der Dialog
- fortgeführt wird.
  - zum Stillstand kommt.
  - sehr bewegend ist.
  - im Flur stattfindet.
- d) „aus dem Leben gegriffen“ (Z. 70) bedeutet hier, dass der Satz
- mit dem Leben nichts zu tun hat.
  - sehr übertrieben scheint.
  - als real empfunden wird.
  - sehr leidenschaftlich ist.

**3. a) Welche der folgenden Aussagen sind richtig?**

2 P

Die Kurzgeschichte

- A** lässt die Hauptpersonen namenlos.
- B** hat kein offenes Ende.
- C** beinhaltet mehrere Dialoge.
- D** fängt nicht unvermittelt an.

**Kreuze die richtige Antwort an.**

- Nur A und B treffen zu.
- Nur A und C treffen zu.
- Nur B und D treffen zu.
- Nur C und D treffen zu.

**b) Welche der folgenden Aussagen sind richtig?**

2 P

Die Kurzgeschichte handelt von

- A** einem heftigen Ehestreit.
- B** dem wirklichen Leben.
- C** einem unfähigen Regisseur.
- D** einem belauschten Gespräch.

**Kreuze die richtige Antwort an.**

- Nur A und B treffen zu.
- Nur A und C treffen zu.
- Nur B und D treffen zu.
- Nur C und D treffen zu.

**4. Betrachte die Zeilen 15 – 16 genauer.**

2 P

**Zitiere und benenne ein sprachliches Mittel, das dort verwendet wird.**

**5. Die Textstelle „... aber es war – Gott sei Dank – keine Kunst.“ (Z. 71) enthält eine Parenthese.**

3 P

**Erkläre dieses Stilmittel und seine Wirkung im Text.**

**6. a) Die Tochter verwendet hauptsächlich den Konjunktiv, um ihre Eltern von ihrem Plan zu überzeugen.**

3 P

**Erläutere anhand einer Textstelle, welche Haltung damit zum Ausdruck kommt.**

**b) Im Gegensatz dazu benutzt ihr Vater den Indikativ.**

3 P

**Erläutere anhand einer Textstelle, welche Haltung damit zum Ausdruck kommt.**

- 7. Die Reaktion der Frau am Kaminfeuer auf das im Radio Gehörte verändert sich im Lauf der Kurzgeschichte.  
Stelle anhand von zwei Textstellen dar, worin diese Veränderung besteht.**

4 P
- 8. „Der Mann am Kaminfeuer hat Interesse daran, der familiären Auseinandersetzung im Sprechfunk zu lauschen.“  
Begründe anhand von zwei Textstellen die Richtigkeit dieser Behauptung.**

4 P
- 9. Der Erzähler nimmt zunächst ein neutrales Erzählverhalten ein.  
Erläutere, welche Wirkung er damit in der Geschichte erzielt.**

4 P
- 10. „Selbst das schlechteste Hörspiel, von einem unfähigen Regisseur mit mittelmäßigen Sprechern inszeniert, kann nicht so schlecht sein, wie ein Stück Leben zu sein scheint, wenn man es irrtümlich für Kunst hält und es wie diese beurteilt.“ (Z. 57 – 61)  
Erläutere dieses Zitat anhand von zwei Textstellen.**

4 P

## Teil II: Schreiben

### Teil II.A: Textproduktion (Wahlaufgabe)

Wähle eine der beiden folgenden Aufgaben aus und bearbeite sie.

a) Erzählung

Versetze dich in die Lage der Tochter, die Karl gerne sehen möchte, und erzähle ihre Geschichte. Berücksichtige, in welcher Beziehung sie zu Karl steht und was ein Wiedersehen so lange verhindert hat. Gehe dabei auch auf ihre Gedanken und Gefühle ein.

oder

b) Argumentation

Es gibt Fernsehsendungen, die unter dem Begriff „Reality TV“ scheinbar die Wirklichkeit widerspiegeln. Solche Formate erfreuen sich großer Beliebtheit und geben sehr emotionale Einblicke in die Privatsphäre ganz unterschiedlicher Menschen. Allerdings gibt es Stimmen, die diese Sendungen sehr kritisch sehen. Argumentiere das Für und Wider dieses Formats.

**Dein Text (Erzählung oder Argumentation) wird wie folgt bewertet:**

	Punkte
Aufbau/Inhalt (z. B. Überschrift, Einleitung, Hauptteil, Schluss / „roter Faden“)	24
Sprachangemessenheit (Wortschatz, Satzbau, Ausdruck)	12
Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung)	4
Summe	40

## Text 2

**Ausgekocht** (Alard von Kittlitz)1 **Soylent ist synthetische Nahrung.**

**Manche sagen, die Zukunft. Wie fühlt es sich an, nur davon zu leben?**

Dass ich mich in eine Maschine verwandle, begreife ich nicht sofort. Doch in der dritten Nacht des Experiments liege ich wach im Bett und denke auf einmal: Menschen, Tiere, Lebewesen essen. Ich aber tanke. Ich lebe von Sprit.

Mein Sprit heißt Soylent. In einem Paket aus Kalifornien haben mich sieben weiße Beutel erreicht, minimal, ultrazeitgemäß designt, [...]. „Soylent“ steht auf den Beuteln, jeder wiegt genau 444 Gramm. Dazu sieben weiße Röhrchen mit schwarzem Deckel, „oil blend“, je 58,2 Milliliter. Weiter finde ich im Paket einen fest verschließbaren Kunststoffkrug (zwei Liter), eine Bedienungsanleitung, schließlich einen Brief vom Zoll: Dieses Paket wurde von den deutschen Beamten geöffnet, um den Inhalt zu prüfen. [...]

Ich habe den Soylent-Erfinder Rob Rhinehart das erste Mal Ende 2013 kontaktiert. Ich hatte im Netz über ihn gehört: dass er Softwareingenieur ist. Dass er kaum mehr isst, dass er sich zu 90 Prozent von einem selbst hergestellten Pulver ernährt und dass es ihm mit diesem Pulver sehr gut geht. [...]

Soylent für eine Woche. In dieser Zeit werden alle meine Kalorien, alle Nährstoffe und Vitamine von diesem Pulver kommen. Nichts anderes, nur Wasser und Kaffee. Kein Alkohol, kein Obst, keine Snacks.

[...] Ich gehe zu meinem Kühlschrank, der mit den weißen Beuteln und Fläschchen nun eher einem Labor ähnelt. Ich öffne den ersten Beutel, ein süßlicher Geruch mit pharmazeutischer<sup>1</sup> Note schlägt mir entgegen. Das mehlfine, blassgelbe Pulver staubt in den Kunststoffkrug, Wasser drauf: Mmmmmh. Unten matschiges Pulver, oben trübes Wasser. Schütteln. Nun den „oil blend“ dazu, eine Mischung aus Fisch- und Rapsöl. Schütteln. Fertig. Nach drei Minuten. Vor mir steht mein Essen für den Tag. Schlammbräune Flüssigkeit. Die Hauptzutat von Soylent ist Maltodextrin, lese ich. Wikipedia meint dazu: „Maltodextrin ist ein wasserlösliches Kohlenhydratgemisch, das durch Hydrolyse von Stärke (Poly- $\alpha$ -glucose) hergestellt wird.“ Weiter: Reisprotein (bitte?), Hafermehl (kenn ich!), dann nur noch Chemiebaukastenteile: DL- $\alpha$ -Tocopheryl-Acetat, Molybdän, Cyanocobalamin. [...]

Das Zeug im Kunststoffkrug, das ich nun in drei Portionen aufteile – Frühstück, Mittagessen, Abendmahl. Ich gieße mir ein Glas ein, koste und bin überrascht. Das schmeckt nicht schlecht. Nach Malz, süßlich, [...]. Wie viel brauche ich? In einem Beutel Soylent sind 2000 Kalorien [...]. Mein Körper setzt am Tag, wenn ich mich nicht sonderlich bewege, 2100 Kalorien um. Ich mache mit einer Packung am Tag also eine leichte Diät. Ich trinke das Glas aus. Die Nahrungsaufnahme ist in zwei Minuten vorbei. [...]

Essen hat uns als Spezies ja, soweit wir das wissen, schon immer viel bedeutet. Wenn wir Steinzeitartefakte ausgraben,

sind das fast immer Werkzeuge, die der Jagd, dem Zerlegen, dem Zubereiten von Essen gedient haben. Und in jedem Menschenleben spielt Essen von Anbeginn eine Rolle. Der erste Schrei des Säuglings wird mit der Mutterbrust oder einer Flasche beantwortet. Milch. Bald Brei, Karotten, Äpfelchen. [...] Essen ist eine unserer fundamentalsten Schnittstellen zum Leben. Wir denken ständig ans Essen, lesen, hören, streiten darüber. Und wer die Rezepte und den Ernährungsplan der Welt verändert, verändert die Welt selbst.

Lebensmittelrevolutionen sind nichts Neues (in den 70er Jahren träumte man von Astronautenfutter für alle). Aber größere Pläne als Rob Rhinehart hatte noch kein Bauer, Koch, Fabrikant. Soylent, meint er, sei gesünder, ökologischer, vernünftiger als alles andere, und zwar gerade dadurch, dass es die Verbindung von Nahrung und Landwirtschaft aufhebt. [...]

Soylent verändert nicht nur die äußere Welt, sondern auch mein Erleben meines Körpers. Mein Mund kaut nicht mehr. Mein Magen schrumpft, meine Verdauung wird geräuschlos und gefühllos. Ich gehe seltener und kürzer aufs Klo. Etwas passiert mit und in mir. Mein Körper hat sein ganzes Leben lang Essen aufgenommen, verbraucht, prozessiert, aber das ist vorbei. Ich fühle mich fremd in ihm.

Meine Mittagsflasche Soylent in der Hand begleite ich die Kollegen in die Kantine. Ich nehme an ihrem Leben nicht mehr teil, ich beobachte sie. Sie gehen essen, weil sie Hunger haben, sie suchen sich aus, worauf sie Appetit haben. Salat oder Geflügelhackbraten. [...] Wieso isst der genau das? Was will die damit? Der Appetit ist, überlege ich, so eine Art Autopilot des Energiehaushalts, eine Steuereinheit. Wenn wir lange keine Vitamine zu uns genommen haben, sieht ein Obstsalat eben besonders appetitlich aus. [...]

Essen und Trinken sind der Kern unseres Soziallebens. Ich werde zum Eremiten. [...] Abends fragen mich Freunde, ob ich nicht etwas unternehmen will. Ich sage fast immer ab. Ich darf nichts trinken und nichts essen. Ich kann an dem, was sie gemeinsam tun, nicht teilnehmen. Das erscheint mir freudlos. Essen und Trinken ist der Kern des Soziallebens. Ich sitze alleine in meiner Wohnung. Auf einmal habe ich Zeit. Ich gehe mir selbst auf die Nerven, lese, schreibe, telefoniere dagegen an, schlafe früh ein, wache früh auf.

Es gibt immer nur Soylent. Es wird mir nie zuwider. Der Hunger wird durch diese Substanz viel schneller gestillt als durch Essen. Er verschwindet schon beim Trinken des zweiten Glases. Aus ökonomischer Perspektive ist Soylent unschlagbar. Ich kann die Kalorien exakt quantifizieren. Ich esse nicht mehr und nicht weniger, als ich brauche. Ich habe durch Soylent keine Kurven in meinem Tag. Keine Müdigkeit nach dem Essen, keine Hibbeligkeit nach der Aufnahme von Zucker. Ich habe immer Energie, und wenn die Energie absinkt, bekomme ich Hunger und fülle Soylent nach; zack, ist Energie wieder da.

Nach einigen Tagen will ich gerade ins Bett gehen, als irgendeine Hirnwindung laut Alarm schlägt. Panik: Du hast seit Tagen nichts gegessen, nicht gut, nicht gut!!  
 110 Der Appetit schweigt dumm, der Magen stammelt, sendet Entwarnsignale. Der Verstand erklärt geduldig, was los ist, irgendwann beruhige ich mich, liege dann aber lange wach. Wer bin ich, wenn mir mein Körper fremd wird und die sozialen Rituale und Konventionen entwertet werden. Früher  
 115 dachte ich: ein Mensch.  
 Soylent wurde erfunden, damit man mehr arbeiten kann. Wie traurig!  
 [...] Es ist das Bild vom Verbrennungsmotor, das mir gegen Ende der Woche neue Sicherheit verleiht. „Du isst nicht  
 120 mehr, du tankst.“ Wie ein Auto, wie eine Lokomotive. Mein Mund ist ein Einfüllstutzen. Durch Soylent hat sich mein Körper von einer konfuse, durch das Leben, die Evolution, Werbung, Kochkunst, Geld und Coolness ständig durcheinandergeworfenen Riesenkomplexität<sup>2</sup> in eine einfache Funktion verwandelt: Energie-Input = Energie-Output.  
 125 Dieser Gedanke führt dazu, dass ich schlagartig alle Liebe zu Soylent verliere. Bis zu diesem Zeitpunkt finde ich das Zeug interessant, neu, faszinierend, [...]. Nun aber regt sich langsam Widerstand in mir. Rob würde mich vermutlich romantisch nennen, irrational. Aber ich will einfach nicht glauben, dass Menschen und Maschinen das Gleiche sind. Ich fange an, Soylent böse, unästhetisch<sup>3</sup>, brutal zu finden, wegen der Lässigkeit, mit der es unser über Jahrmillionen gewachsenes Verhalten absägen will.  
 130 [...] Im Soylent-Prospekt schreibt Rob: „Wenn du bist, was du isst, dann darfst du dich nun als gesund und praktisch empfinden.“ Eine Reduktion auf das Gesunde und Praktische bedeutet eine Reduktion auf das Funktionieren: auf das, was wir von Maschinen verlangen. Sind die Maschinen für uns mittlerweile derart einschüchternd geworden, dass wir selbst welche werden wollen? Ist Soylent nicht ein weiterer Schritt in diese Richtung?  
 140 Ich stelle mir einen Staat vor, in dem die Armen mit Soylent-Rationen zwangsernährt werden.

145 [...] Derzeit kostet eine Mahlzeit Soylent etwa 2,50 Euro, Rob glaubt, dass er es noch billiger produzieren kann. Ich stelle mir den Staat vor, der dem Hartz-IV-Empfänger die Ernährungspauschale in Soylent ausgibt.  
 Das ist wahrscheinlich Quatsch. Meine Voraussage ist, dass  
 150 sich kaum jemand ausschließlich von Soylent oder ähnlichen Produkten, die sicher bald auf den Markt kommen, ernähren wird. Ich kann mir aber vorstellen, dass viele Menschen bald ein paar Packungen in der Vorratskammer haben werden. Wenn man keine Lust auf Kochen hat oder keine Zeit:  
 155 Soylent. Das klingt eigentlich nicht schlecht. Natürlich gibt es noch keine Langzeitstudien, wie Soylent sich auf unsere Körper auswirkt. Die meisten Ernährungswissenschaftler glauben, dass Rob die Komplexität des Körpers unterschätzt. [...]  
 160 Am ersten Morgen nach dem Experiment gehe ich zu einem kleinen Café in St. Pauli. Ich bestelle Lachs. Der Teller kommt, ein paar Scheiben Fisch darauf, mit Dill bestreut, dazu Butter, grobes Salz, ein Korb mit frischem Brot. Ich bestreiche das Brot mit Butter, lege den Lachs darauf, es  
 165 kostet Zeit ohne Ende und sieht seltsam, fast steinzeitlich aus. Ich beiße hinein. Ein Augenblick vergeht, dann seufze ich. Alles kommt zurück. Butter, oh Butter, oh mittelalterlicher Quatsch aus Lipiden und Aminosäuren! [...] Ich bewege meine Kiefer, es knirscht, zerbröseln, matscht, vermischt sich  
 170 in meinem Mund zu einem geschmacklichen Glockenschlag aus Glück. [...] In mir ballt sich Lust auf unpraktische Ungesundheit, und ich begreife, dass ich mich als Mensch, anders als jede Maschine, durch meinen Mund nicht nur versorgen [...] will. Dass Essen und Trinken mehr sind als  
 175 Energiemanagement [...].

<sup>1</sup> pharmazeutisch: *hier*: medizinisch

<sup>2</sup> Komplexität: Vielschichtigkeit

<sup>3</sup> unästhetisch: *hier*: scheußlich, unschön

Quelle: Alard von Kittlitz: Ausgekocht, in: NEON; 10/ 2014. <http://blog.neon.de/2015/01/ausgekocht/> (abgerufen am 26.01.2016) / Picture Press

## Teil I: Lesen

### 1. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

6 P

a) Ein Beutel Soylent wiegt \_\_\_ Gramm.

- 7  
 58,2  
 90  
 444

b) Rob Rhinehart ist ein

- älterer deutscher Zollbeamter.  
 zeitgemäßer Modedesigner.  
 erfinderischer Softwareingenieur.  
 britischer Lebensmittelchemiker.

- c) Als der Autor den ersten Beutel öffnet,
- riecht es süßlich.
  - staubt braunes Pulver.
  - fließt matschige Brühe.
  - stinkt es nach Fisch.
- d) Der Autor hat das Gefühl, dass
- sein Mund gefühllos wird.
  - sein Magen schrumpft.
  - er geräuschloser kaut.
  - er häufiger zur Toilette muss.
- e) Der Autor sagt Unternehmungen mit Freunden ab, weil er
- früh schlafen gehen möchte.
  - sehr gerne mit sich allein ist.
  - nichts essen oder trinken darf.
  - wichtige Telefonate führen muss.
- f) Nach Beendigung des Experiments
- trinkt er Café au Lait in einer Kneipe in St. Pauli.
  - bestellt er Lachs in einem Café in St. Pauli.
  - isst er ein Steinzeitgericht im Restaurant „St. Pauli“.
  - freut er sich auf ein Butterbrot im Café „Zur goldenen Glocke“.

**2. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.**

5 P

- a) „kosten“ (vgl. Z. 45) bedeutet hier
- schlingen.
  - ausgeben.
  - betragen.
  - probieren.
- b) „fundamental“ (vgl. Z. 59) bedeutet hier
- gründlich.
  - grundlos.
  - grundlegend.
  - begründet.
- c) „prozessieren“ (vgl. Z. 76) bedeutet hier
- verhandeln.
  - verarbeiten.
  - streiten.
  - verbessern.
- d) „entwertet“ (Z. 114) bedeutet hier
- gedemütigt.
  - abgestempelt.
  - beleidigt.
  - bedeutungslos.
- e) „absägen“ (Z. 134) bedeutet hier
- abholzen.
  - entlassen.
  - beenden.
  - isolieren.

**3. a) Welche der folgenden Aussagen sind richtig?**

2 P

Der Autor stellt fest, dass

- A** er alle Bestandteile von Soylent aus der Schule kennt.
- B** seine Tagesration Soylent mehr Kalorien als nötig enthält.
- C** Soylent besser schmeckt, als er zuvor erwartet hätte.
- D** er nach der Einnahme von Soylent kurzzeitig müde ist.

**Kreuzt die richtige Antwort an.**

- Nur A und B stehen im Text.
- Nur A und D stehen im Text.
- Nur C steht im Text.
- Nur C und D stehen im Text.

**b) Welche der folgenden Aussagen sind richtig?**

2 P

Der Autor schreibt, dass

- A Lebensmittelrevolutionen etwas völlig Neues und Unbekanntes sind.
- B Soylent die Verbindung von Nahrung und Landwirtschaft aufhebt.
- C Menschen sich zukünftig ausschließlich mit Soylent ernähren werden.
- D es noch keine Langzeitstudien gibt, wie sich Soylent auf den Körper auswirkt.

**Kreuze die richtige Antwort an.**

- Nur A und B stehen im Text.
- Nur A und C stehen im Text.
- Nur B und D stehen im Text.
- Nur C und D stehen im Text.

**4. Ordne jeder der folgenden Textstellen das passende Merkmal journalistischer Texte zu. Trage die passenden Buchstaben in die Tabelle ein.**

3 P

**Mögliche Merkmale:**

- A Autorenkommentar
- B Fazit
- C Zahlen, Daten, Fakten, Erläuterungen als Hintergrundwissen
- D Expertenmeinung
- E Vorspann / Teaser / Lead
- F erlebnisorientierter Einstieg

**Hinweis:** Einige Merkmale können mehreren Textstellen zugeordnet werden, andere keinen.

Textstelle	Merkmal
Zeilen 53 ff.	
Zeile 117	
Zeile 149	

**5. Nenne zwei Vorteile, die die Ernährung mit dem synthetischen Nahrungsmittel Soylent im privaten Alltag haben kann.**

2 P

**6. Erkläre anhand von zwei Textstellen, welche Nachteile der Autor der ausschließlichen Ernährung mit dem synthetischen Nahrungsmittel zuschreibt.**

4 P

**7. „Manche sagen, die Zukunft.“ (Z. 2)  
Der Autor verwendet häufig das sprachliche Mittel der Ellipse. Erkläre, welche Wirkung durch die gehäufte Verwendung von Ellipsen entstehen kann und wie dieses Stilmittel zum Thema des Textes passen könnte.**

4 P

**8. In einem Herkunftswörterbuch\* findet sich folgender Eintrag zu „ausgekocht“:**

4 P

Der im 20. Jh. aufgekommene ugs. Ausdruck für „raffiniert, gerissen“ ist vielleicht eine [...] Umbildung von [...] *kochem* „gescheit“.

\* Quelle: Dudenredaktion (Hg.): Duden, Das Herkunftswörterbuch, Mannheim u. a., 4. Auflage 2007, S. 58.

**Erläutere anhand von zwei Textstellen, inwiefern der Titel des Textes auch auf Rob Rhinehart bezogen werden kann.**

9. „Aber ich will einfach nicht glauben, dass Menschen und Maschinen das Gleiche sind.“ (Z. 130 f.) 4 P  
Arbeite anhand von zwei Textstellen die Gründe für das Unbehagen des Autors heraus, das in diesem Zitat zum Ausdruck kommt.
10. Ein Sprichwort besagt: 4 P  
„Zwischen Essen und Ernähren können Welten liegen.“  
Erläutere dieses Sprichwort anhand von zwei Textstellen.

## Teil II: Schreiben

### Teil II.A: Textproduktion (Wahlaufgabe)

Wähle eine der beiden folgenden Aufgaben aus und bearbeite sie.

- a) Argumentation  
Argumentiere das Für und Wider einer ausschließlichen Ernährung mit dem synthetischen Nahrungsmittel Soylent.

**oder**

- b) Bericht  
Eine berühmte Köchin bzw. ein berühmter Koch hat deine Schule besucht, um mit der Koch-AG einen Tag zum Thema „Gesund genießen“ durchzuführen.  
Berichte für die Schülerzeitung von diesem Tag (Organisation, zeitlicher Ablauf, zubereitete Speisen, ggf. Abschluss des Tages, Ausblick).

**Dein Text (Argumentation oder Bericht) wird wie folgt bewertet:**

	Punkte
Aufbau/Inhalt (z. B. Überschrift, Einleitung, Hauptteil, Schluss / „roter Faden“)	24
Sprachangemessenheit (Wortschatz, Satzbau, Ausdruck)	12
Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung)	4
<b>Summe</b>	<b>40</b>

## Teil II.B: Sprachliche Richtigkeit

1. **Markiere und berichtige die zwölf Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler im Text. Du darfst nicht mehr als zwölf Fehler markieren. Notiere die korrekte Schreibung und fehlende Kommas jeweils unter der fehlerhaften Stelle. Der Text enthält keine Fehler zur Getrennt- und Zusammenschreibung. Eigennamen sind korrekt geschrieben.**

6 P

**Beispiel:**

*Nachdem die Wanderer an der Berghütte angekommen waren, ruhten sie sich aus und  
fehlendes Komma*

*schauten sich den ~~sonnenuntergang~~ an.  
Sonnenuntergang*

Ein toter Tiger bringt Wilderern sehr viel Geld – mit einem Lebenden lässt sich aber

weitaus mehr verdienen.

Die Tigerin Machali war jahrelang die Attraktion des nordindischen Ranthambhore-

Nationalparks. Sie war schön, duldete Fahrzeuge in ihrer Nähe und ließ sich relativ leicht

beobachten. Höchstwahrscheinlich war sie der Berühmteste und meistfotografierte wild

lebende Tiger der Welt. Im August dieses Jahres ist Machali an Alterschwäche gestorben und

wurde feierlich beigesetzt.

Die Naturschutzinitiative Tiger Watch hat kalkuliert, dass die lokale Tourismusbranche im

Laufe von Machalis knapp 20-jährigem Leben rund 77 Millionen Euro umgesetzt hat. Viele

Arbeitsplätze hängen in der Region vom Tiger-Tourismus ab. Hoteliers, Guides, Fahrer,

Gastronomen – sie alle machen ihre Umsätze mit Touristen die in Ranthambhore Tiger

beobachten. Mit einem Teil des erwirtschafteten Geldes wurde zudem die lokale Infrastruktur

verbessert, es entstanden Schulen und Hospitäler.

Bei gutem Management können also viele Menschen über Jahre hinweg von einem lebenden

Tiger profitieren während ein gewilderter nur wenigen einen kurzfristigen Gewinn bringt.

Machalis Tot ist für den Tourismus in Ranthambhore ein Verlust. Doch während ihres langen

Lebens hat die Tigerin zahlreiche Junge zur Welt gebracht und eine regelrechte Dynastie

begründet. Viele Tiger die heute durch den Nationalpark streifen, sind ihre nachkommen. Sie

haben die Fähigkeit, ebenfalls Millionen zu generieren – sofern sie nicht der Wilderei zum

Opfer fallen.

Nach: <http://www.geo.de/natur/tierwelt/15312-rtkl-artenschutz-indien-warum-lebende-tiger-mehr-wert-sind-als-gewilderte>  
(abgerufen am 06.09.2017) / Picture Press

**2. Groß- oder Kleinschreibung?**

4 P

**In vier der folgenden Sätze befindet sich jeweils ein falsch geschriebenes Wort. Kreise die falsch geschriebenen Wörter ein.**

**Hinweis:** Du darfst nicht mehr als vier Wörter einkreisen.

- a) Beim Anblick der roten Rosen wurde auch sie Rot.
- b) Manche sagen, Neuseeland sei das schönste Land der Welt.
- c) Seine Freude über den Kinobesuch am Freitagabend ist groß.
- d) An diesem Morgen würde ich am Liebsten im Bett bleiben.
- e) Der menschliche Körper regeneriert nachts im Schlaf am besten.
- f) Er kann wirklich gut Fußball spielen, aber der beste Torschütze ist er nicht.
- g) Da wir zu Dritt sind, ist es nur gerecht, wenn jeder ein Drittel erhält.
- h) Im Sommer genießen wir die frische des Morgens.
- i) Die Schachpartie wird er gewinnen, denn er ist der Klügste in der Runde.
- k) Seit Stunden stehen wir im Stau und es gibt kein Vor oder Zurück.

**3. „das“ oder „dass“?**

5 P

**Bestimme die Wortart und notiere die richtige Schreibweise. Schreibe die entsprechenden Buchstaben der Wortart in die Klammern hinter den Lücken: Konjunktion (K), bestimmter Artikel (A), Relativpronomen (R) oder Demonstrativpronomen (D).**

**Beispiel:**

*Ich glaube, das (A) Fahrrad, das (R) du dir gewünscht hast, ist ausverkauft.*

Der Fuchs und der Hahn

Ein hungriger Fuchs kam in ein Dorf und fand einen Hahn, zu dem sprach er also: „O mein Herr Hahn, welche schöne Stimme hat dein Vater gehabt! Ich bin darum zu dir gekommen, auf \_\_\_\_\_ ( ) ich deine Stimme hören möchte. Darum bitt' ich dich, \_\_\_\_\_ ( ) du mir etwas singest, damit ich hören möge, ob auch du eine so schöne Stimme habest wie dein Vater.“

Da schüttelte der Hahn sein Gefieder, und mit geschlossenen Augen fing er an, auf \_\_\_\_\_ ( ) Lauteste zu krähen. Sofort sprang der Fuchs auf und fing ihn und trug ihn in den Wald.

Als \_\_\_\_\_ ( ) die Bauern gewahrten, liefen sie dem Fuchs nach und schrien: „Der Fuchs trägt unseren Hahn fort!“

Als der Hahn \_\_\_\_\_ ( ) hörte, sprach er zu dem Fuchse: „Hörst du, Herr Fuchs, was die groben Bauern sagen? Sprich doch zu ihnen: Ich trage meinen Hahn und nicht den euren!“ Da ließ der Fuchs den Hahn aus dem Maule fahren und sprach: „Ich trage meinen Hahn und nicht den euren!“ Indem flog der Hahn auf einen Baum und sprach: „Du lügst, Herr Fuchs, du lügst. Ich bin des Bauern Hahn und nicht der deine!“

Da schlug der Fuchs sich selbst aufs Maul und sprach: „O du böses Maul, wie viel schwätzezt du! Wie viel redest du unnützes Zeug! Hättest du jetzt nicht geredet, so hättest du deinen Raub nicht verloren!“

Nach: Aesop: Der Fuchs und der Hahn: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/weitere-fabeln-9635/33> (abgerufen am 12.09.2017).

**4. Forme die folgenden Sätze jeweils in die Aktiv- oder Passivform um. Die vorgegebene Zeitform und die inhaltliche Aussage des Satzes müssen beibehalten werden.**

5 P

Aktiv	Passiv
Man kann Apfelsaft aus eigenen Äpfeln herstellen.	
	Zuerst werden alle braunen Stellen aus den Äpfeln herausgeschnitten.
Man drückt die Äpfel durch eine Apfelpresse.	
	Nachdem die Glasflaschen sterilisiert worden sind, wird der Saft in die Flaschen gefüllt.